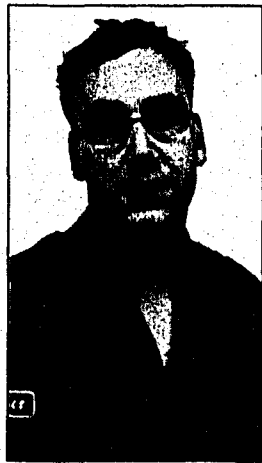


SPORT IN KÜRZE

Durchwachsener Saisonstart

JUDO – Am Wochenende startete die neue Saison in der Nationalliga A der Schweizer Judo Mannschaftsmeisterschaft. Maik Schädler (Bild) kämpft auch diese Saison bei Regensdorf in der höchsten Schweizer Liga. Mit zwei Niederlagen gegen 6:8-Niederlage gegen Wetzikon und gegen Brugg, sowie einem 12:2-Erfolg gegen St. Gallen ist Regensdorf nicht optimal in die Saison gestartet. Auch bei Maik Schädler, der allerdings angeschlagen (Grippe) angetreten ist, lief es nicht nach Wunsch. Gegen Brugg und Wetzikon verlor er seinen Kampf, konnte sich aber gegen den St. Galler Schwergewichtler klar durchsetzen. (PD)



Trainer-Entlassung bei West Bromwich

FUSSBALL – Premier-League-Aufsteiger West Bromwich Albion hat Team-Manager Gary Megson mit sofortiger Wirkung entlassen. Der Klub des Schweizer Internationalen Berni Haas reagierte damit auf die 0:3-Niederlage gegen Crystal Palace und das Abrutschen auf Platz 16. Gegen Chelsea wird WBA durch den bisherigen Co-Trainer Frank Burrows gecoacht. (si)

Halfpipe-Weitcup abgesagt

FREESKI – Schlechtes Wetter hat die Organisatoren des Freestyle-Weltcups in Saas Fee gezwungen, den für gestern geplanten Halfpipe-Auftakt der Freeskier abzusagen. Damit müssen die Liechtensteiner Markus Kaiser und Flavio Calötscher ihren ersten Weltcup-Einsatz der Saison verschieben. «Böenartige Winde und starker Regen verunmöglichten die Durchführung der Wettkämpfe auf dem Allalin-Gletscher. Der Internationale Ski-Verband (FIS) prüft nun, ob für die Saisonpremiere in Saas-Fee ein Ersatzanlass gefunden werden kann. Sollte es bei den zwei restlichen Halfpipe-Wettkämpfen (in Les Contamines/Fr und in Laax) bleiben, würde keine Wertung für den Disziplinen-Weltcup zu Stande kommen. (si)

LESERMEINUNG

Ein herzliches Dankeschön des LTLV

Am letzten Wochenende hat der Liechtensteiner Turn- und Leichtathletikverband LTLV für den Schweizerischen Turnverband STV die Abgeordnetenversammlung in Liechtenstein durchgeführt. Es ist uns gelungen, für die 450 Turnfreunde aus der ganzen Schweiz eine erfolgreiche, erinnerungswürdige Tagung zu organisieren, welche viele neue Freunde geschaffen hat. Dieser Erfolg war durch die motivierte und verlässliche Mithilfe von 160 Mitgliedern aus allen elf LTLV-Vereinen möglich, wie auch durch die Turnerinnen und Turner des TV Eschen-Mauren und des TV Balzers mit ihren feinen Turnvorführungen anlässlich des Banketts. Dasselbe gilt auch für die freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen betroffenen Gemeindebehörden. Die heimischen Gäste Prinzessin Nora, Alois Ospelt, Josef Eberle, Leo Kranz und Xaver Frick – wie auch die Gemeindevorsteher Anton Eberle, Freddy Kaiser und Gregor Ott – haben durch ihre Anwesenheit viel zum Ansehen der Veranstaltung beigetragen, deren höchstangeregter Gast aus der Schweiz Nationalratspräsident Max Binder war. Ein herzliches Dankeschön an alle, im Besonderen auch an meine OK-Mitglieder Otto Erni, Silfriede Marxer, Bernd Essinger, Adrian Gertsch, Markus Good und Alfons Zenhäuser.

Toni Jäger
Präsident des Liechtensteiner Turn- und Leichtathletikverbandes LTLV

Wechselbad der Gefühle

Schacholympiade auf Mallorca: FL-Cracks mit zwei Siegen und zwei Niederlagen

MALLORCA – Die Liechtensteiner Denksportler erlebten an der Schacholympiade auf Mallorca ein Wechselbad der Gefühle. Zwei Partien mussten die FL-Cracks abgeben, ebenfalls zwei Spiele konnten sie für sich entscheiden.



Der Liechtensteiner Schachspieler Andras Guller steuerte zwei Unentschieden bei.

In der siebten Runde der Schacholympiade wartete mit Pakistan ein bedeutend stärkerer Gegner auf die Liechtensteiner. Marcel Mannhart eröffnete recht solide. Im Endspiel setzte sich aber die Klasse des internationalen Meisters durch. Andras Guller hielt die Partie lange Zeit ausgeglichen. Trotzdem erhielt sein Gegner ein etwas günstigeres Endspiel. Guller musste die Partie abgeben. Kurt Mündle musste nach längerem Positionsspiel einen Turm abgeben. Mit einer Qualität weniger gab Mündle bald die Partie auf. Florian Ferster schätzte die Stellung nach der Eröffnung falsch ein. Der gegnerische Königsangriff war zu stark. Ferster musste sich der gegnerischen Klasse beugen. Somit unterlagen die Liechtensteiner Schacher den Pakistanis mit 0:4.

Liechtenstein – Aruba 3:0

Nachdem Renato Frick wegen einer Erkältung drei Tage das Bett gehütet hatte, übernahm er gegen den Inselstaat Aruba wieder das erste Brett. Sein Gegner benötigte nach der Eröffnung für die komplizierte Stellung sehr viel Zeit und bot dem Liechtensteiner ein Remis an. Dieser lehnte das Angebot jedoch ab, was sich auszahlen sollte. Frick konnte die Partie für sich entscheiden. Guller vermochte alle Drohungen seines Gegners zu parieren. In der Zeitnot fand Guller aber nicht die besten Züge und musste nach einem Generalabtausch

in ein Unentschieden einwilligen. Nach einem Damentausch vermochte Mündle in ein vorteilhaftes Turmspiel einzulocken und den Gegner zur baldigen Aufgabe zwingen. Ferster beschäftigte seinen Gegner mit dauernden Attacken auf dessen König und seine Bauern. In einer sehr komplexen Stellung griff sein Gegner fehl und verlor die Kontrolle über das Geschehen am Brett, was ihn zur baldigen Aufgabe bewog. Damit konnten die Liechtensteiner gegen Aruba einen Sieg einfahren.

Libyen – Liechtenstein 1:2

Marcel Mannhart erhielt in der Partie gegen Libyen einen sehr jungen und talentierten Schachspieler vorgesetzt. Ein subtiler Bauernzug seines Gegners in der Endphase – verbunden mit einem Remisangebot – liessen Mannhart das Un-

entschieden annehmen. Renato Frick hatte einen nach Papierform wesentlich stärkeren Gegner erhalten. Der Liechtensteiner griff dennoch in seiner forschen Art gleich die gegnerische Rochadestellung an. Nach einem kleinen Fehler seines Gegners, liess sich Frick den Sieg nicht mehr nehmen. Kurt Mündle verlor kurz nach der Eröffnung etwas die Kontrolle und sein Gegenüber kreierte einen Mattangriff, den Mündle bald zur Aufgabe zwang. Florian Ferster konnte sich nicht wie gewohnt entfalten. Sein Gegner konnte diverse Drohungen aufstellen, die Ferster nicht mehr parieren konnte und schlussendlich die Waffen strecken musste.

Liechtenstein – Botswana 1:2

Mannhart musste nach einer kleinen Unaufmerksamkeit bereits in der Eröffnung sehr viel Zeit inves-

tieren. Einem drohenden Opfer zollte Mannhart zuviel Respekt. Er verhinderte zwar das Opfer, kam jedoch nicht umhin, dem Gegner andere Zugstände zu machen, was ihn schliesslich die Partie kostete. Renato Frick regte sich fürchterlich über eine kleine Unterlassung in der Eröffnung auf, durfte sich aber nichts anmerken lassen. Doch sein Gegner zwang den Liechtensteiner schon bald zur Aufgabe der Partie. Andras Guller konnte seinem Gegenüber ein Unentschieden abringen. Florian Ferster konnte seinen Gegner zu einem Figuren-, Qualitäts- und anschliessendem Dammenopfer zwingen. Damit rettete Ferster mit seinem Sieg die Ehre der Liechtensteiner. (rf/km)

Zwischenrangliste Schacholympiade Mallorca
1. Ukraine 29 Punkte, 2. Russland 27, 3. Armenien 26,5, 4. USA 26, Ferner: 8. Schweiz 24,5, 29. Deutschland 22,5, 56. Österreich 21, 113. Liechtenstein 15,5.

Zwischen Hoffen und Bangen

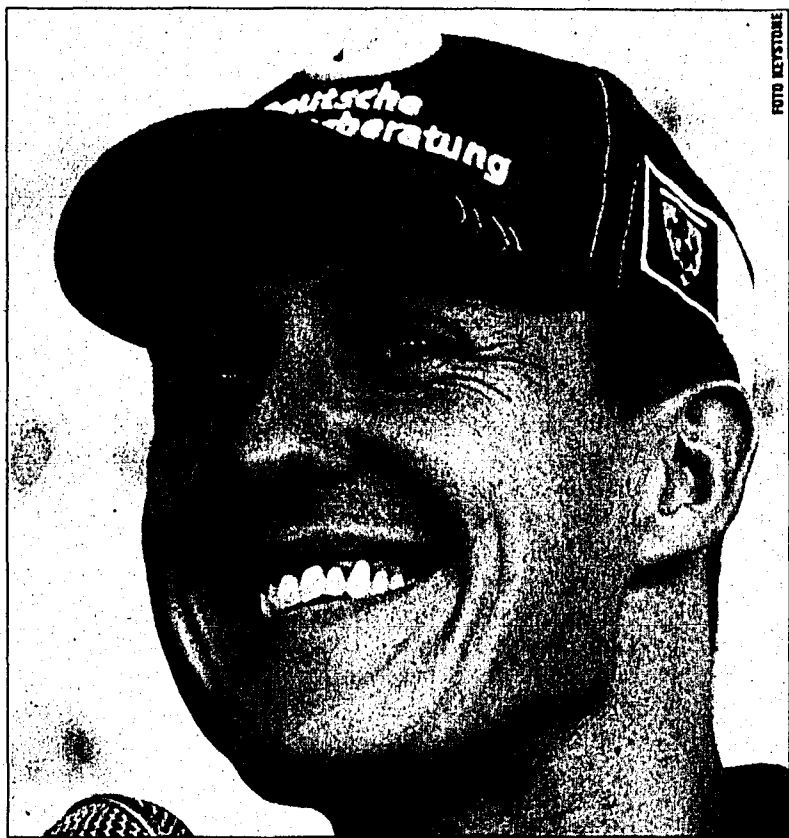
Geht es so weiter? Die Ferrari-Konkurrenz hofft 2005 auf den Umschwung

MARANELLO – Dass Michael Schumacher auch 2004 Weltmeister werden würde, stand schon lange vor Saisonende fest. In den letzten Rennen lief es für den Ferrari-Star dann nicht mehr ganz so gut wie zu Beginn. Die Konkurrenz schöpft daraus Hoffnung, die sich natürlich wieder einmal als trügerisch erweisen könnte.

2004 war – wieder einmal – das Jahr des Michael Schumacher. Der Deutsche holte sich zum fünften Mal in Serie den WM-Titel, insgesamt war es sein siebter. Und es ist nicht damit zu rechnen, dass sich 2005 viel an den Verhältnissen ändern wird. Schumacher gewann in diesem Jahr 13 von 18 Rennen, sein Ferrari-Teamkollege Rubens Barrichello trug sich zwei Mal in die Siegerlisten ein. So einseitig war eine Formel-1-Saison zuvor noch nie verlaufen. Nur Jarno Trulli, Kimi Räikkönen und zuletzt Juan Pablo Montoya sorgten je ein Mal dafür, dass bei der Siegerehrung einmal eine andere Hymne erklang.

«Aussergewöhnliche Saison»

«Ich bin extrem stolz auf unsere Leistungen», lobte Schumacher nach dem Saison-Abschluss in Brasilien sein Team. «Das war eine aussergewöhnliche Saison.» Ferrari sei vor dem WM-Auftakt skeptisch gewesen und habe sogar eine Niederlage im Titelrennen einkal-



Die Ferrari-Konkurrenz will verhindern, dass Michael Schumacher auch 2005 Grund zum Lachen hat.

kuliert. «Und dann diese Dominanz!» Die zum Saisonende stärker aufgekommene Ferrari-Widersacher machen sich jedenfalls Hoffnungen, dass sie in der kommenden Saison eine erneute Spazierfahrt Schumachers und seines Teams zum Fahrer- und Konstrukteurstitel verhindern können. «Wir haben bewiesen, dass

Ferrari schlagbar ist», stützte Mercedes-Motorsportchef Norbert Haug seine Hoffnungen auf eine bessere Zukunft und die neue Fahrer-Kombination Kimi Räikkönen/Juan Pablo Montoya. «Wir sind im nächsten Jahr in einer starken Position», meint auch der kolumbianische Sao-Paulo-Sieger. Schumacher teilt diese Ansicht: »Die zwei wer-

den ein grosses Wörtchen um den WM-Titel mitreden.»

Mario Theissen hofft, dass auch Williams-BMW trotz des Wechsels von Ralf Schumacher (zu Toyota) und Montoya (zu McLaren) kommandes Jahr von Beginn an ganz vorne mitfährt. «Das war ein toller Abschied und Motivationsschub», freute sich der BMW-Motorsportdirektor über den «versöhnlichen und schönen Abschluss einer verkorksten Saison fürs Team und die Fahrer». Ralf Schumacher meinte nach sechs durchwachsenen Jahren mit Williams: «Schade, dass wir nicht noch erfolgreicher waren.»

Button bleibt zurückhaltend

«Ferrari scheint in jedem Bereich stark zu sein, jeweils einen Schritt vor allen anderen», glaubt Jenson Button offenbar nicht so ganz an eine Veränderung. Der BAR-Pilot war der Aufsteiger der Saison, am Ende reichte es für Rang drei in der Fahrerwertung. Auf seinen ersten Grand-Prix-Sieg wartet der Brite allerdings noch.

Bei Ferrari denkt man auch schon an die kommende Saison, die im März mit dem Grand Prix von Australien beginnt. «Natürlich wird es interessant, zu sehen, wie wettbewerbsfähig wir sein werden», so Schumacher. «Man weiss vorher nie, wer wozu fähig ist.» Was man bei der Scuderia leisten kann, haben die letzten Jahre allerdings mehr als deutlich gezeigt. (id)